



Gaza
von [Amira Hass](#)

Gebundene Ausgabe –

ISBN: 3406502032
Beck Februar 2003

<http://www.amazon.de>:

Rezensionen

Aus der Amazon.de-Redaktion

Freunde hielten ihre damalige Entscheidung für wahnsinnig. Der israelisch-jüdischen Journalistin Amira Hass hingegen erschien der Umzug nach Gaza folgerichtig und notwendig. Nach der Grundsatzklärung von 1993 -- die Israelis hatten darin den Palästinensern im Gazastreifen und in Jericho eine begrenzte Selbstverwaltung zugesichert -- berichtete die Korrespondentin für die Tageszeitung *Ha'aretz* über die Fortschritte in der neu gegründeten Autonomie-Behörde. Wie jedoch konnte sie eine Gesellschaft verstehen, ohne an ihrem Alltag teilzunehmen? Amira Hass' Leben im Lager des "Feindes" begann.

Ein mutiger Entschluss, dem wir heute diesen ebenso mutigen und von gängigen ideologischen Zerrbildern bereinigten Situationsbericht aus dem größten Krisenherd des Nahen Ostens verdanken. Gefasst auf eine stets gewaltbereite, alles jüdische hassende palästinensische Bevölkerung, musste Amira Hass bald feststellen, wie sehr sie selbst Opfer von Propaganda und falschen Vorstellungen geworden war. Sie fand Hass, Gewalt -- aber noch größere Angst. Zu ihrem größten Erstaunen aber fand sie Menschen, die sie herzlich willkommen hießen.

"Wenn es nur endlich im Meer versinken würde", hatte der verstorbene Yitzhak Rabin diesen Flecken einst verwünscht. Im verhassten Gazastreifen und seinen Bewohnern sah er die gesamte Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts widergespiegelt. Amira Hass bricht das Bild. Ihr gelangen sowohl beeindruckende und anrührende Menschenbilder, als auch die präzise Analyse einer Gewalt- und Hassspirale. Hochgeschraubt und am Leben gehalten von einer brutalen israelischen Besatzungspolitik und der Starrköpfigkeit eines unversöhnlichen und selbtherrlichen Arafat.

Im Epilog erinnert sich Amira Hass nicht ohne Sarkasmus an den Ratschlag, der ihr bei der Planung dieses Buches gegeben wurde. Sie solle "sich mit dem Schreiben beeilen, da bald Frieden herrsche" und ihr Buch somit überholt sei. So geschehen im Jahr 1995. Die Frau, die für ihre mutigen Reportagen aus Gaza 1999 mit dem "World Press Hero Award" ausgezeichnet wurde und heute als intimste Kennerin palästinensischen Lebens gilt, konnte darüber nur milde lächeln. Schon damals hatte sie es leider besser gewusst. --*Ravi Unger*

Perlentaucher.de

Buchnotiz zu : Süddeutsche Zeitung, 17.03.2003

Für Sylke Tempel zählt Amira Hass zu den ganz Großen im Journalismus. Die Korrespondentin der israelischen Tageszeitung Ha'aretz zog 1993 nach Gaza, 1997 in die West Bank-Stadt Ramallah. Damals glaubte man noch, so Tempel, über einen Friedensprozess berichten zu können. Das Buch entstand in den Jahren bis 1996, das heißt, die jüngsten Entwicklungen sind darin nicht enthalten. Ein kleines Manko des mit soviel "Herzblut" verfassten Buches, bedauert die Rezensentin, mit einem eingefügten aktualisierten Bericht zur Lage hätte dieser Schönheitsfehler leicht beseitigt werden können. Eine weitere Schwäche des Buches sei die Nachsicht, die die Journalistin erworben habe, seit sie - als einzige israelische Korrespondentin - inmitten der palästinensischen Bevölkerung lebt. Der Nachsicht fehlt es an Erklärungen, kritisiert Tempel, so etwa für die zweite Intifada im Jahr 2000. Dafür sei Hass jedoch sehr nah dran an der palästinensischen Bevölkerung: ob es das Machogehabe der Sicherheitsdienste Arafats, die Korruption der palästinensischen Regierungsriege oder die Willkür der israelischen Behörden betrifft: Hass ist eine richtige Berichterstatteerin "aus dem Hinterhof", lobt Tempel. Ihr Buch sei zwar keineswegs ausgewogen, aber gut recherchiert und spannend erzählt.

© Perlentaucher Medien GmbH

Kurzbeschreibung

Dieses Buch über den Nahost-Konflikt ist ein besonderes, weil es von einer ungewöhnlichen Frau und aus ungewohnter Perspektive geschrieben wurde. Amira Hass ist natürlich nicht die einzige, die in Israel über das Leben in den Palästinensergebieten berichtet. Aber sie ist die einzige unter den israelischen Reportern, die ihren Alltag mit den Palästinensern teilt. Als Israelin freiwillig unter Palästinensern zu leben, gilt nicht wenigen ihrer Landsleute als Kollaboration mit dem Feind, wie ihr andererseits viele Palästinenser mit tiefem Mißtrauen begegnen. Doch ist es gerade diese Existenz als Grenzgängerin zwischen den Fronten, die ihr dieses Buch ermöglicht hat. Amira Hass verleiht dem gewöhnlichen palästinensischen Leben ein Gesicht. Hier erfährt man, was es bedeutet, als Taxifahrer oder Arzt, als Bauer oder Hausfrau in den besetzten Gebieten zu leben. Hass dokumentiert den palästinensischen Alltag ebenso genau wie das Mit- und Gegeneinander palästinensischer Organisationen. Sie beschreibt die ohnmächtige Wut auf die israelischen Besatzer ebenso wie die Selbstherrlichkeit des autoritären Regimes Yassir Arafats. Entstanden ist damit ein bedrückend-plastisches Bild jener Mischung aus Fatalismus und Hoffnung, aus Verzweiflung und Zorn, die dem israelisch-palästinensischen Konflikt immer neue Nahrung zufließen läßt.

Umschlagtext

"In diesen dunklen Tagen, die über uns hereingebrochen sind, denke ich mir immer wieder, daß die Arbeit von Amira Hass ein Beispiel von gesundem Menschenverstand, Mut und menschlicher Würde ist, wie man es nur selten findet." David Grossman

Über den Autor

Amira Hass, Tochter osteuropäischer Holocaust-Überlebender, ist Korrespondentin der israelischen Zeitung Ha'aretz und lebt seit vier Jahren freiwillig als erste und einzige israelische Journalistin im Gazastreifen und im Westjordanland, derzeit in Ramallah. Für ihre ungewöhnlichen und mutigen Reportagen aus den Palästinensergebieten wurde sie mit dem World Press Hero Award des International Press Institute ausgezeichnet. 2002 erhielt sie den Prince Claus Award und den Bruno-Kreisky-Preis für Verdienste um die Menschenrechte.